

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf. Wohnungs- und Anzeigen, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Zeile oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. s. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 242.

Elbing, Donnerstag

16. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Sozialdemokratische Irrlehren.

Was bei der Theilung herauskommt.
Von dem Gewaltakt der Vermögenskonfiskation, durch welche die sozialdemokratische Weltordnung nach Bebel eingeleitet werden soll, werden nur diejenigen nicht betroffen, deren Privateigentum sich auf die eigenen Kleider am Leibe und das notwendige Hausgeräth beschränkt, zu welchem Küchengeräth aber nicht zu rechnen ist. Wer ein Stück Land, Wohnhaus, ein Stück Vieh oder irgend welche Werkzeuge oder Vorräthe oder auch nur ein Sparfassenbuch besitzt, ist damit in die sozialdemokratische Konfiskation einbezogen. Diejenigen aber, welche aus der Hand in den Mund leben und bei solchen Konfiskationen nichts zu verlieren haben, sucht die Sozialdemokratie für sich zu gewinnen durch die Vorstellung, um wie viel es ihnen besser ergehen würde, wenn alles Privatvermögen derart in einen Topf geworfen wird und aus diesem Topf dann alle gleichmäßig ihre Portionen erhalten könnten. Gleicher Arbeitslohn, gleiche Arbeitszeit für alle, lautet die Parole der Sozialdemokraten. Alles, was jetzt aus dem Ertrage der Arbeit-Unternehmern oder Kapitalisten als Gewinn, Zinsrente oder Grundrente zufällt, soll künftig dem Arbeitslohn zuwachsen. Zunächst muß hier noch eine Bemerkung angefügt werden. Die Sozialdemokratie will nämlich nicht, wie vielfach angenommen wird, den Besitz theilen, sondern der Reinertrag der Produktion soll getheilt werden.

Wie viel kommt denn nun eigentlich dabei heraus? Allzu schwierig ist die Rechnung nicht. Man braucht nur das jetzige Gesamteinkommen zu berechnen und durch die Zahl der vorhandenen Haushaltungen oder sonstigen Empfänger eines selbstständigen Einkommens zu dividieren. Für Deutschland kann die Rechnung nicht leicht aufgemacht werden, wohl aber an der Hand der preussischen Klassensteuer und Einkommensteuer für Preußen. Da Preußen sich aber auf die verschiedensten Theile von Deutschland erstreckt, so würde die Rechnung für Deutschland auch kaum anders ausfallen als jetzt für Preußen.

Die preussischen Steuerrollen für die Klassensteuer und Einkommensteuer weisen im Jahre 1889—90 eine Bevölkerung von 28,704,639 Köpfen nach. Von diesen sind aber mehr als $\frac{1}{2}$, nämlich 22,227,983 steuerfrei, weil sie entweder gar kein Einkommen beziehen oder nur ein Einkommen unter 900 Mk.; hierunter finden 13,801,194 Personen mit einem Einkommen von 420 bis 900 Mk. und 8,420,789 Personen mit einem Einkommen unter 420 Mk. Nach Abzug der Frauen und Kinder, welche ein selbstständiges Einkommen nicht beziehen, ergibt sich, daß im Falle einer Steuerpflicht dieser Personen dieselbe 8,261,810 Personen mit einem selbstständigen Einkommen, also Haushaltungsvorstände oder Einzelsteuernde, treffen würde.

Wir glauben nicht zu niedrig, sondern eher zu hoch zu veranschlagen, wenn wir das Durchschnittseinkommen dieser Personen mit einem Einkommen unter 900 Mk. auf 500 Mk. beziffern. Alsdann hat der steuerfreie Theil der Bevölkerung in Preußen ein Gesamteinkommen von 4130 Millionen Mark. Einfacher zu berechnen ist das Einkommen der Klassensteuerpflichtigen und der Einkommensteuerpflichtigen, indem man den Durchschnittsbetrag des Einkommens in den einzelnen Klassen vervielfacht mit der Zahl der Steuerpflichtigen dieser Klasse. Alsdann ergibt sich ein Gesamteinkommen der Klassensteuerpflichtigen und Einkommensteuerpflichtigen von 3794 Millionen Mark. Nun wird allerdings vielfach behauptet, daß für die Einkommensteuer das steuerpflichtige Einkommen zu niedrig veranlagt sei. Wir wollen nun annehmen, daß eine rigorose Veranlagung im ganzen noch ein Mehreinkommen von 500 Millionen Mark ergeben würde.

Nach dieser Rechnung ergiebt sich dann ein Gesamteinkommen aller Privaten für Preußen von 8424 Millionen Mark. Die Zahl der Personen, die als Haushaltungsvorstände oder Einzelne ein selbstständiges Einkommen in Preußen beziehen, beträgt 10 Millionen. Hieraus ergibt sich, daß, wenn in Preußen alles Einkommen in einen Topf geworfen wird und das Gesamteinkommen gleichmäßig vertheilt wird unter allen Haushaltungen und jetzigen Empfängern eines selbstständigen Einkommens, das jährliche Einkommen sich auf nur 842 Mark belaufen würde.

Ein Jahreseinkommen von 842 Mark würde also unter der sozialdemokratischen Weltordnung nach der Enteignung des gesamten Privatvermögens nach sozialistischer Rechnungsweise herauskommen, d. h. mit anderen Worten, unter der sozialdemokratischen Weltordnung würden bei gleicher Vertheilung des Einkommens die sozialdemokratischen Arbeiter in den Großstädten, den jetzigen Hauptstädten der Sozialdemokratie, durchweg ein geringeres Einkommen erhalten, als sie zur Zeit beziehen; denn ein Jahreseinkommen von 842 Mark giebt noch nicht einmal einen Tageslohn von 3 Mark.

Der Durchschnittslohn der gewerblichen Arbeiter, welche dem Unfallversicherungszwang unterliegen, wurde amtlich im Jahre 1889 auf 612 Mk. ermittelt. Dabei werden aber die über den Betrag von 4 Mk. hinausgehenden Theile des Lohnes nur mit einem Drittel veranschlagt. Nimmt man daher an, daß der Durchschnittslohn der gewerblichen Arbeiter gegen-

wärtig 642 Mk. beträgt, so ergiebt sich für den gewerblichen Arbeiter im Durchschnitt nach der großen sozialdemokratischen Vermögenskonfiskation, der Abschaffung des Unternehmerrgewinns, der Zinsrente und der Grundrente ein Mehreinkommen von jährlich 200 Mark, das sind wöchentlich noch nicht vier Mark oder täglich noch nicht 60 Pfennige. Bei den Unterbeamten im Reich und im Staate hat die letzte Gehaltsaufbesserung mehr als 200 Mk. zugelegt. Alle Unterbeamten ohne Ausnahme würden sich ganz gewaltig verschlechtern, wenn nach der sozialdemokratischen Theilung ihr Dienstverdienst auf durchschnittlich 842 Mark heruntergedrückt würde.

Das Ergebnis dieser Rechnung ist verblüffend, aber es bestätigt doch nur die alte Anekdote über den Frankfurter Proletarier, der 1848 mit dem Baron v. Rothschild theilen wollte. Rothschild langte in die Tasche, gab ihm ein 12 Kreuzerstück und bezeichnete dies als dasjenige, was bei der Theilung mit ihm für den Einzelnen herauskommen würde. Wenn vom Theilen die Rede ist, so stellt sich der einzelne Sozialdemokrat die Sache freilich gern so vor, als ob er für seine Person der Einzige sei, der berufen sein würde, mit einem beliebigen reichen Manne zu theilen. Es wird übersehen, daß die Zahl der Reichen eine sehr kleine und die Zahl der Armeren eine sehr große ist, und deshalb der Kommunismus selbst sozialdemokratischer Rechnung die Durchschnittslage nur wenig verbessert. Nach dem Ergebnis der preussischen Steuereinschätzung zahlen 77,42 pCt. der Bevölkerung überhaupt keine Steuer, weil das Einkommen weniger beträgt als 900 Mk.; die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen, d. h. derjenigen, welche ein Einkommen von mehr als 900 Mk. beziehen, beträgt andererseits nur 2,81 pCt. der Bevölkerung.

Nun aber beruht es auf Täuschung, daß, wenn alles Privatvermögen konfisziert wird, Unternehmerrgewinn, Zinsrente und Grundrente in Wegfall kommt, das Durchschnittseinkommen auch nur um die obigen 200 Mk. sich verbessert. Die sozialdemokratische Rechnung übersehen, daß auch in der sozialdemokratischen Weltordnung die Kapitalansammlung nicht aufhören kann, sondern fortgesetzt werden muß, und daß, wenn mit dem Fortfall des Privatvermögens, der Zinsrente und der Grundrente für den einzelnen das Interesse an der Kapitalbildung und die Möglichkeit derselben aufhört, nunmehr der Staat diese Kapitalbildung übernehmen und zum Zwecke derselben von dem Gesamteinkommen vorab, ehe die einzelnen Portionen zugetheilt werden können, einen beträchtlichen Theil in Abzug bringen muß.

Sozialisten-Kongress in Halle.

Halle, 14. Okt. In der heutigen zweiten Hauptversammlung, in welcher 410 Delegirte anwesend waren, erstattete Singer Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der sozialistischen Reichstagsfraktion und hob hervor, die Partei könnte dieser Thätigkeit zustimmen und verlangen, daß die Fraktion die Forderungen der Partei, soweit dies möglich, erfülle. Die Befürchtung, daß die Partei verjümpfe, sei durch die bisherige Thätigkeit der Fraktion widerlegt. Die Fraktion betrachte die parlamentarische Thätigkeit als Agitationsmittel, die Opposition unterföhre die Intelligenz und die Prinzipienfestigkeit der Fraktion, welche durch ihre parlamentarische Thätigkeit der Partei diene. Fischer (London) und Dertel (Nürnberg) beantragten auszusprechen, daß die Thätigkeit der Fraktion den in St. Gallen gefassten Beschlüssen entspreche. Der Parteitag fordert die Fraktion auf zu einer rückföhrtlosen Vertretung der Partei-Grundsätze und zur Erstrebung der bei der heutigen Form der Gesellschaft möglichen und im Interesse der Arbeiter notwendigen Reformen, ohne jedoch über die Tragweite der Sozialreform irgendwelche Zweifel zu lassen.

v. Bolkmar beantragt auf Erweiterung des Koalitionsrechtes sowie darauf hinzuwirken, daß jede Seite des Arbeitgebers gegen den Arbeiter bei Ausübung seiner gesetzlichen Rechte vorgenommene Verletzung unter Strafe gestellt werde. An der hieran sich anschließenden Debatte, in welcher der Delegirte Werner den Delegirten Bebel wegen Äußerungen im Reichstage angriff, welche letzterer richtig stellte, betheiligte sich außerdem noch Singer und Stadthagen. Schließlich wurde die Resolution Fischer-Dertel einstimmig, der Antrag v. Bolkmar's gegen 2 St. angenommen.

In der Nachmittags-Sitzung überbrachten Jules Guesde und das Mitglied der französischen Kammer, Ferrout, in französischen Reden die Grüße des Kongresses in Halle, sowie die der sozialistischen Fraktion der französischen Kammer. Liebknecht dankte ebenfalls in französischer Sprache. Im Verlaufe der Sitzung erstattete Auer den Bericht über die Parteiorganisation.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. Oktober.

Der auf den 10. d. anberaumte Termin vor dem Landgericht in Neu-Nippin in der Beleidigungsanfrage gegen den Abgeordneten F. Koch aus Guntow bei Demmerthin hat nicht stattgefunden. Sämtliche Zeugen waren abbestellt. Vermuthlich — so bemerkt die „Post“ — ist der Prozeß verlagert worden, weil die Session des Reichstages (durch die Vertagung) nicht unterbrochen ist. Sehr richtig. Aber

weshalb ist der Prozeß trotz der Vertagung eingeleitet worden?

In der heutigen Stadtvorordnetenwahl hat der freisinnige Oberlehrer Johannes Müller mit etwa 70 Stimmenmehrheit gesiegt. Der bisherige Vertreter gehörte der reaktionär-antijemittischen Bürgerpartei an. Den Abendblättern zufolge hat Oberbürgermeister v. Jordanbeck die Bürgermeister aller deutschen Städte von über 50,000 Einwohnern zu einer Versammlung nach Berlin am 18. Oktober eingeladen, um über die Vetheiligung dieser Städte an den Ovationen für Nolte zu beschließen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Betrachtungen über die Verionen höherer Offiziere und Beamten, verbunden mit Vermuthungen über deren fernere dienstliche Verwendung, haben in der Presse neuerlich in Bedenken erregender Weise zugenommen. Wenn auch die überwiegende Mehrzahl solcher Auslassungen sich unschwer als auf Erfindung oder mehr oder weniger geschickter Kombination beruhend erkennen läßt, so werden dieselben doch nur zu bereitwillig aufgenommen und weitergegeben. Selbst eine wohlwollende Bepfropfung ist unter diesen Umständen für die Betreffenden fast immer unangenehm. Offiziere wie Beamte aber stehen, durch dienstliche und persönliche Rücksichten gebunden, diesem Treiben gegenüber nahezu wehrlos da. Auch die Regierung ist nur selten in der Lage, sich der Besprochenen öffentlich annehmen zu können. Selbst wenn sie sich darauf beschränken wollte, die bezüglichen Thatsachen richtig zu stellen, würde sie Gefahr laufen, der weiteren Diskussion von Verhältnissen, die ihrer Natur nach eine öffentliche Behandlung ohne Schädigung dienstlicher und staatlicher Interessen nicht ertragen, Vorschub zu leisten und den Schwerpunkt für die Beurtheilung von Personalien mehr und mehr aus den Händen der berechtigten Organe in die der Presse gleiten zu lassen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Erkenntniß der schweren Bedenken, welche gegen die angedeutete Tendenz der Presse sprechen, und der ersten Gefahren, welche für die Disziplin daraus erwachsen können, sich mehr verbreiten und daß die Blätter, welchen die Erhaltung des Staatswohls am Herzen liegt, es sich verjagen, an diesem Unwesen theilzunehmen. — Damit ist den Blättern, die nach ihrer Ansicht „die Erhaltung des Staatswohls“ glauben gepachtet zu haben und die gerade — wie beispielsweise die „Post“ in letzter Zeit fortwährend Mittheilungen über bevorstehende Personalveränderungen in die Welt gesetzt haben, die verdiente Abfertigung zu Theil geworden.

An einer Zusammenkunft Crispi's mit dem Reichskanzler v. Caprivi werden nach einer Meldung der „Münchener Zeitung“ aus Florenz in italienischen Kreisen Zweifel gehegt.

Der Herzog von Ratibor, der Präsident des Herrenhauses, feiert am 15. Oktober die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem ihm von Friedrich Wilhelm IV. gelegentlich der Fuldigung der preussischen Stände der Herzogs- und Fürstentitel verliehen wurde.

Auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes ist der sozialdemokratische Wahlverein in Löbau (Oberlausitz) aufgelöst worden; Bücher und Kasse wurden mit Beschlag belegt.

Die Herbstsession des preussischen Landtages soll neueren Bestimmungen zu Folge so früh wie möglich beginnen, damit die ersten Lesungen der Landtags-Verordnungen und des Einkommensteuergesetzes noch vor der Wiedereröffnung des Reichstages abgeschlossen sein können. Es soll daher der Beginn der Landtags-session schon für Ende Oktober oder doch für Anfang November in Aussicht genommen sein.

Auch die Grunter Stadtvertretung hat jetzt gegen die Fleischtheuerung Stellung genommen. Die Stadtverordneten haben das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, den Erlaß einer Petition um Deffnung der russischen Grenze für Einfuhr alles Schlachtviehes ins Auge zu fassen.

Im Hinblick auf die Novelle zum Krankenkassengesetz findet in Berlin im November ein Kongreß der freien Hilfskassen statt. Die Einberufer dieses Kongresses sind die Leiter der Hamburger Hilfskassen. Es gilt — so heißt es in der Einladung — zu zeigen, daß die freien Kassen eine Bedeutung erlangen haben, mit der zu rechnen ist, wenn man überhaupt das Selbstbestimmungsrecht des Volkes achten will.

Der politische Unfug, sich bei Wahlen auf den Willen des Kaisers zu berufen, wird in Landsberg-Soldin für die Reichstagswahl wieder versucht. Ein Wahlaufruf für den konservativen Kandidaten Amtsrath Dieb, welcher unter anderem auch von dem Herrn Landrath Jacobs unterschrieben ist, fordert diejenigen Wähler auf, Herrn Dieb zu wählen, welche „die Staats- und Reichsregierung, so lange sie den von Sr. Majestät bestimmten Kurs innehält, unterstützen und nach wie vor die Umsturzparteien bekämpfen wollen.“

Eine Delegirtenversammlung der nationalliberalen Partei Badens ist auf den 9. November nach Karlsruhe berufen worden.

Für die Zuteilung auf die Zeichnungen neuer deutscher Reichsanleihe und Konsols ist ein einheitlicher Modus festgesetzt worden. In einzelnen Fällen wurden 25, in anderen bis 75 pCt. zugetheilt. Im

Durchschnitt beläuft sich die Zuteilung auf annähernd 40 pCt.

Gutem Vernehmen nach hat die bisherige Diskonterhöhung der Reichsbank ihre Dienste gethan und macht eine weitere in absehbarer Zeit unnöthig.

Aus Helgoland schreibt man, daß gegenwärtig in Berlin eine Standarte für den jeweiligen Gouverneur von Helgoland ausgearbeitet wird. Der gegenwärtige Gouverneur nimmt bis jetzt nur den Rang eines Obersten ein, und da derselbe nicht einmal Kommandant auf der Insel ist, so steht ihm kein eigener höherer Rang zu. Dieser soll ihm erst durch Führung einer eigenen Standarte im Namen des Kaisers beigelegt werden, wie es auch bei den englischen Gouverneuren der Fall gewesen ist.

In Ratibor fand, wie bereits gemeldet, am Sonnabend die erste allgemeine Jahresversammlung des Verbandes ober-schlesischer Städte statt. Die Versammlung beschloß eine Vitschrift an den Kaiser zu richten um Wiederzulassung der Einfuhr russischer Schweine und Rinder in die Schlachthäuser des Regierungsbezirks Oppeln. Die Vitschrift soll von jeder Stadt einzeln abgefaßt werden. Ueber den Verlauf der Versammlung wird aus Ratibor geschrieben: Oberbürgermeister Brünning-Beuthen trat als Referent auf. Redner führte an, daß das Pfund Schweinefleisch gegenwärtig im Industriebezirk 70 Pf. und im Industriebezirk 80 Pf. gekostet hat. Das seien unerhörte Preise, wenn man berücksichtigt, daß vor drei Jahren das Schweinefleisch nur 30 Pf. gekostet habe. Die Folgen dieses Mißverhältnisses müßten ein verminderter Fleischgenuß sein, und die weitere Folge würde Degeneration der Bevölkerung und Widerstandsunfähigkeit derselben gegenüber Epidemien sein. Das einzige Mittel gegen diese Folge sei: die Deffnung der russischen Grenze. Die inländische Schweinezucht könne nicht gehoben werden wegen der üblen Lage der Milchwirthschaft. Die Milch sei zu theuer, als daß sie verfüttert werden könne. Vom Hinterland könne auch kein Fleisch herbeigeschafft werden. Das nächstgelegene Hinterland produziert selbst nicht so viel Fleisch als es braucht, und von weitem her sei der Fleischtransport wegen der Transportkosten nicht durchzuführen.

Laut nach West gelangten glaubwürdigen Meldungen hat die österreichische Regierung eine Note nach Berlin als Antwort auf die Einladung zur Eröffnung handelspolitischer Verhandlungen gesendet. Es wird zuerst das Zustandekommen einer Viehschneckenkonvention angestrebt; auch wegen Oesterreichs Wünsche betreffs der deutschen Industriezölle dargelegt werden.

Hamburg, 13. Okt. Wie die Hamburger Nachrichten erfahren, würde sich der einige dreißig Mitglieder zählende Kolonialrath demnächst konstituieren. Zum Vorsitzenden würde auf Wunsch des Kaisers ein bekannter süddeutscher Kolonialpolitiker gewählt werden.

Magdeburg, 14. Okt. Der Bürgermeister von Fischen ist von dem Reichsfinanzamt in Berlin eingeladen worden, an einer vertraulichen Konferenz, betreffend die Fleischvertheuerung, theilzunehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 13. Okt. Der böhmische Landtag wird morgen eröffnet. Das Exekutiv-Komitee der deutschen Abgeordneten hielt Abends eine Sitzung ab, um die Anträge zu beraten, welche morgen der Versammlung der deutschen Abgeordneten des Landtags vorgelegt werden sollen. Der Klub der Altzechen hat beschloffen, vorläufig die Verhandlung über die Regierungsvorlage, betreffend die Zweitheilung des Landesfiskalrathes, fortzusetzen. Die jungzechenlichen Abgeordneten haben sich dahin entschieden, die Haltung der Altzechen bezüglich des Ausgleichs abzuwarten.

Prag, 14. Okt. Im Klub der deutschen Landtags-Abgeordneten wurden heute die von Dr. Schneytal namens des Exekutiv-Komitees gemachten Mittheilungen ohne Debatte entgegengenommen. Die Teilnehmer an der Versammlung verpflichteten sich zur Geheimhaltung der gefassten Beschlüsse.

Wien, 14. Okt. Die „Wiener Neue Freie Presse“ betrachtet den böhmischen Ausgleich als so gut wie gescheitert und behauptet, das Ministerium Taaffe sei zum Rücktritt genöthigt.

Frankreich. Paris, 14. Okt. Der Ministerrath beschloß, den Kammeru gleichzeitig zwei Zolltarife vorzulegen, einen Maximaltarif für diejenigen Staaten, welche Frankreich keinerlei Vortheile gewähren und einen Minimaltarif für diejenigen Nationen, welche Frankreich auch ihrerseits Vortheile einräumen. Diese beiden Tarife sind bereits fertig gestellt. Die Regierung kann aus eigenem Ermessen provisorisch den Minimaltarif Nationen gegenüber anwenden, welche Frankreich Vortheile gewähren, jedoch ist für ein definitives Arrangement die Genehmigung der Kammeru erforderlich.

Schweiz. Bern, 14. Okt. Das internationale Uebereinkommen über das Eisenbahnschlichtrecht ist heute unterzeichnet worden. Drei Monate nach der Ratifikation soll das Uebereinkommen in Kraft treten; nach dieser Zeit soll in Bern ein Zentralamt für den Eisenbahnschlichtverkehr errichtet werden. — Nach aus Wellizona hier eingegangener Meldung hat sich die

Wiedereinsetzung der früheren Regierung des Tesjin ohne Zwischenfall vollzogen. Am Donnerstag wird das dorthin verlegte Dragoner-Regiment zurückgezogen, um am Freitag einlaufen zu werden. — Zu der vom Bundesrath auf den 16. Oktober einberufenen Verständigungs-Konferenz von Vertretern beider Parteien im Tesjin hat der Präsident des Staatsraths, ebenso der konservative Polar und der liberale Bida die Beteiligte abgelehnt. — Da gegen den Bundesrathsbeschluss in Betreff des Ankaufs der Zura-Simplon-Prioritäts-Aktien eine Volksabstimmung nicht angeordnet worden ist, so hat der Bundesrath denselben für sofort in Kraft tretend erklärt.

England. London, 14. Okt. Das „Reuter'sche Bureau“ bezeichnet das in Vissabon verbreitete Gerücht, daß eine englische Expedition in das Gebiet von Manica vorgedrungen sei, als vollständig unbegründet. Die einzige englische Expedition, welche für diese Gegenden in Betracht kommen könnte, sei diejenige der Südafrikanischen Gesellschaft, welche gegenwärtig aber in Moutthampden, mehrere hundert Meilen von Manica entfernt, weil. — Ueber die Gründe der Flucht der beiden irischen Abgeordneten O'Brien und Dillon aus Tipperary hat der in New-York angekommene Abgeordnete de Gill in einer Unterredung mit Vertretern der Presse ausgeführt, die Flüchtlinge kamen nach Amerika, um dem amerikanischen Volke Aufschluß über die große Verschwörung zu geben, die im Werke sei, um die irische Nationalpartei in Irland zu vernichten. Dillon und O'Brien würden durchaus Willens gewesen, auszuweichen und das Gefängnis zu erdulden, aber sie hätten gehört, daß man den Prozeß bis Weihnachten zu verlängern beabsichtige, und ferner, daß die Krone in Gemäßheit eines aus der Regierungszeit Edward III. herrührenden Gesetzes vorgehen wolle, welches das Appellrecht ausschließt. Die Führer der Partei hätten daher beschlossen, Dillon und O'Brien heimlich nach Amerika zu senden, um dort die gegen sie gerichtete Verschwörung zu erklären und Fonds zur Bereitung derselben aufzubringen. Nach Lösung dieser Aufgabe würden sie wieder nach Irland zurückkehren, den sie seien nicht gepflückt, um sich den Händen der Gerichte zu entziehen.

Belgien. Ein Studententumult hat am Montag in Brüssel bei der Eröffnungssitzung der dortigen Universität stattgefunden. Bürgermeister Vuls wollte den neu gewählten Rektor Philippson einführen. Die Studenten empfangen letzteren mit Pfeifen und Zischen. Sie riefen: à Berlin! und verlangten seinen Rücktritt. Der Vorgang wurde angeblich veranlaßt durch die Opposition, die Philippson bei der Promotion eines jungen Doktors Dwelshauer machte, eines ehemaligen Bögling der Brüsseler Hochschule, der dann seine Studien in Leipzig fortsetzte und dort seine ein physikalisches Thema behandelnde Dissertation ausgearbeitet hat. Schließlich schritt die Polizei ein und räumte gewaltsam den Saal im Rathhause, wo die Sitzung stattfand. Darnach versammelten sich die Studenten in einem anderen Lokal und protestirten dort gegen das Eingreifen der Polizei. Die Universitätsprofessoren sollen zum Theil Partei für die Studenten nehmen.

Portugal. Lissabon, 14. Okt. In dem nunmehr endgültig konstituirten Ministerium gehören der Präsident und Kriegsminister Alvaro e Souza und der Minister des Innern Antonio Candido den Progressisten an, der Finanzminister Mello Gouera, sowie der Minister des Aeußeren Barbera Bogage den Konservativen, der Justizminister Sabrandao und der Minister der öffentlichen Arbeiten Ribeiro der kleinen Gruppe, welche sich als nationale bezeichnet. Die Minister werden heute den Eid leisten und sich morgen den Cortes vorstellen. Heute werden die konservative Majorität und die progressivistische Minorität der Kammer zusammenkommen, um sich über ihre politische Haltung gegenüber dem neuen Ministerium zu verständigen. — Eine Depesche des Gouverneurs von Mozambique vom 11. Oktober besagt, daß die englischen Kanonenboote, welche sich an der Mündung des Chindasflusses befanden, den Bomben bereits hinaufgefahren und daß seitens der portugiesischen Behörden dagegen Protest erhoben worden sei. Nach privaten Mittheilungen ist die Expedition, welche zur Befestigung Moschonas abgegangen ist, mit etwa 800 Mann in das Gebiet von Manica gelangt.

Spanien. Die Kommission für die Revision des Zolltarifs beschloß nach längerer Debatte mit 14 gegen 11 St. der Regierung zu empfehlen, Verhandlungen wegen Abschluß neuer Handelsverträge einzuleiten und auf die Aufhebung der Meißbegünstigungsklausel in den Handelsverträgen Bedacht zu nehmen. — Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet, daß die zur Rückführung der Bewohner der Carolinen-Insel Bonape ausgesandten spanischen Kriegsschiffe das Dorf Mutalani bombardirt haben; Truppen wurden gelandet und nahmen die Stellungen der Eingeborenen. Dabei wurden 7 spanische Soldaten getödtet und 19 verwundet; der Verlust der Eingeborenen beläuft sich auf 150 Mann.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 14. Okt. Der Kaiser weilt noch in Hubertusstock in der Schorheide und nahm daselbst am Montag Abend einen Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts entgegen. — Die kaiserlichen Majestäten treffen von den Jagden in der Schorheide Mittwoch Vormittag kurz vor 11 Uhr auf der Wildparthstation ein, von wo aus der Kaiser dann sofort um 11 Uhr nach Wupertal weiterreist. Auf der Station Wupertal wird der Kaiser vom Grafen Königsmarck empfangen und von dort zu Wagen nach Schloß Blau bei Brandenburg geleitet werden. Dort findet dann am Nachmittag um 1 Uhr in der Kirche des Ortes die Vermählung der Komtesse Königsmarck mit dem Kommandeur des Regiments der Garde zu Fuß statt, welcher der Kaiser beizuwohnen gedenkt. Nach der Trauung kehrt der Kaiser nach Potsdam zurück, wo der Kaiser voraussichtlich gegen 5 Uhr Nachmittags eintrifft. — Die Reise des Königs der Belgier nach Berlin ist nach Brüsseler Meldungen auf Ende Oktober verschoben worden. — Zu der am 18. d. M. stattfindenden Einweihung des Mausoleums für den Kaiser Friedrich gedenken auch die großherzoglich badischen Herrschaften zu kommen.

Athens, 14. Okt. Der König von Griechenland, Prinz Nikolaus, sowie Großfürst und Großfürstin Paul sind gestern hier eingetroffen.

Armee und Flotte.

— v. d. Goltz Pascha, der bekannte türkische Instrukteur, weilt seit einigen Tagen auf Urlaub in Deutschland. Derselbe empfing der „Saale-Ztg.“ zu Folge vom Sultan durch Vermittlung des Serraserats den telegraphischen Auftrag, sich im November nach **Essen** zu begeben, um dort als Delegirter der hohen Porte den Schießversuchen mit rauchlosem Pulver beizuwohnen.

Karlruhe, 13. Okt. Die vom Großherzog gestifteten 12 Landwehr-Bataillionsfähnen sind heute

feierlich genagelt und geweiht worden. Nägel wurden eingeschlagen vom Großherzog und der Großherzogin, vom Erbprinzen und der Erbprinzeßin, vom Kronprinzen von Schweden, vom Prinzen Karl von Baden und vom Generalleutnant von Mantey im Auftrage des kommandirenden Generals des XIV. Armeekorps. Bei dem darauf folgenden Deseuner brachte der Großherzog einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus.

Kiel, 14. Okt. Die russische Fregatte „Mint“, welche wegen eines geringen Defekts an der Maschine bei Buelt vor Anker gegangen war, ist in den hiesigen Kriegshafen eingelaufen, um die Ausrüstung für die auf 7 Monate berechnete Fahrt nach Westindien zu vollenden, welche am 17. d. M. angetreten werden soll.

London, 14. Okt. Wiederm ist ein Fall von militärischer Insubordination vorgekommen. In Guernsey weigerte sich gestern das 2. Bataillon des Dufrenoy-Regiments, zur Einschiffung nach Hindostan auszumarschiren. Die Mannschaft wurde entwaffnet, die Waffen wurden auf einen bereitgehaltenen Dampfer gebracht und später wurden die Soldaten dorthin geführt und eingeschifft.

Kirche und Schule.

Greifswald, 14. Okt. Der Kurator der Universität, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Drechsler, ist heute früh in Folge eines Schlaganfalles gestorben. — In **Bohum** fand dieser Tage die erste General-Verammlung des Verbandes katholischer Lehrer statt. Die Verammlung erklärte, daß im Verbands keinelei Politik getrieben werde.

— Der Missionar Krämer erstattete Bericht über die erste deutsche Schule, welche er in deutsch Ostafrika (in Tanga) errichtet hat. Derselbe wurde am 18. August mit 9 Kindern eröffnet.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 14. Okt. Am vergangenen Sonntage wurde in dem Hauptgottesdienste der Garnisonkirche zu St. Elisabeth der an Stelle des Divisionsparrers Collin von Glas hierher verlegte Divisionsparrer Daandt in Gegenwart des kommandirenden Generals, des Kommandanten, des Divisionskommandeurs und einer zahlreichen Gemeinde in sein heiliges Amt feierlich eingeführt.

Sirchau, 14. Okt. Zu dem großen Brande in der Kellner'schen Kolonie bemerkt die „N. D. Z.“, daß das Feuer vermutlich durch Kinder, welche mit Feuer spielten, entstanden ist. Von den in dem abgebrannten Hause wohnenden 29 Familien haben etwa 11 fast nichts gerettet. Der Rauch und die Hitze machten jeden Rettungsversuch unmöglich. Keine der abgebrannten Familien hatte ihre Habe versichert, so daß zur Zeit unter ihnen großes Elend herrscht.

Tiegenhof, 13. Okt. Dieser Tage erhängte sich in Fürstenaueiden der in den besten Jahren stehende und in geordneten Verhältnissen lebende Besitzer Bergmann. Man weiß nicht, was ihn in den Tod getrieben hat.

Schwet, 18. Okt. Am 11. d. M. brach in der 10. Abendstunde im Gasthale des Herrn Czablewski von hier Feuer aus, welches infolge des starken Windes größere Dimensionen anzunehmen schien. Der Feuerwehrgelag es indes, das entsetzliche Element auf seinen Fesseln zu beschränken. Die Brände scheinen hier in jüngster Zeit epidemisch vorzukommen; es ist dies innerhalb weniger Tage der dritte Brand, der merkwürdiger Weise wie die beiden vorigen in einem Stallgebäude zum Ausbruch kam und dessen Entstehung ebenfalls unangeklärt ist.

Berent, 13. Okt. Vergangenen Sonnabend wurde bei dem hiesigen Fleischermeister Magnus ein geschlachtetes Rind polizeilich beschlagnahmt, weil das Fleisch stark mit Tuberkeln durchsetzt war. Das Fleisch wurde nach Durchtränken mit Petroleum vergraben, aber schon Sonntag früh, also noch nicht nach 24 Stunden, war die Grube, in welcher das Fleisch geborgen war, leer. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Arbeiterfamilien sich das Fleisch nachts geholt und gekocht haben. Ein Theil desselben wurde noch in rohem Zustande vorgefunden, während der größte Theil davon schon abgekocht und aufgegessen war.

[=] **Krojante, 14. Okt.** Für den Wahlverband der Städte Ramin-Wandsburg wird zum Zwecke einer Neuwahl eines Kreistagsabgeordneten an Stelle des früheren Bürgermeisters Bonin in Ramin am Mittwoch, den 22. Oktober cr., Vormittags 12 Uhr im Saale der Apotheke in Zempelburg eine Kreistags-Ergänzungswahl stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß auch der Kammerherr, Herr von Willern zu Zohnow für den Rest seiner Wahlperiode sein Mandat als Kreistagsabgeordneter niedergelegt hat, muß ebenfalls eine Ergänzungswahl erfolgen, zu welchem Zwecke vom 16. bis 17. Oktober cr. eine Wählerliste in dem Bureau des Kreisaußschusses zu Flatow ausliegt. — Der für unseren Ort zur Gemeinde-Krankenversicherung für das I. Quartal 1890—91 aufzubringende Beitrag beläuft sich auf die Summe von 118,26 Mark.

Schönlauke, 11. Okt. Heute Mittag brannte eine auf dem Gehöft des Schneidermeisters Henjelin hier befindliche Scheune gänzlich nieder, da die Flamme durch den herrschenden Wind immer mehr angefaßt wurde. Das Gebäude ist nur gering, der Inhalt (Getreide) garnicht versichert. Die Entstehungsurache ist bisher noch nicht bekannt.

Thorn, 14. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte heute das Jacobowski'sche Ehepaar. **Wornditz, 13. Okt.** In der Nacht von Sonntag zu Montag haben ruchlose Hände dem Pferdehändler F. Madab hier selbst, welcher ca. 50 Fohlen zum Pferdemarkt aufgekauft und in der Scheune untergebracht hatte, die Thüren geöffnet und ca. 27 Fohlen ins Freie gelassen. Von diesen sind alle bis auf zwei wiedergefunden, aber leider ist das eine stark beschädigt; denn es hat sich jedenfalls an dem Aste eines Baumes ein Loch in den Kopf gestoßen.

Aus der Zudler Haide, 13. Okt. In voriger Woche war der Schmied S. aus L. beim Sprengen beschäftigt. Da die eine Sprengladung nicht losgehen wollte, war er unvorsichtig genug, mit seinem Vater an den Stein loszugehen; als sie an denselben herankamen, entlud sich die Ladung gerade in dem Augenblick, als sich der jüngere S. darüber bückte. Die ganze Ladung ging ihm ins Gesicht und verletzete ein Auge so schwer, daß es wahrscheinlich verloren gehen wird, dem älteren zerbrach ein Sprengstück einen Arm.

Braunsberg, 14. Okt. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war reichlich mit Vieh, aber wenig mit Pferden besetzt. Die Händler drückten die Preise für Vieh empfindlich, es wurde für sehr gutes Material bis 30 Mk. pro Ztr. bezahlt. Der Pferdemarkt war flau. Nur wenige Pferde wurden von Händlern angekauft. (Vrl. Z.)

Königsberg, 14. Okt. Der Besuch unseres

jamländischen Chimborasso, des Galtgarben, ist diesmal bis in den Herbst hinein ein sehr reger gewesen. Wie beliebt der Galtgarben als Ausflugsort, speziell der Königsberger, ist, geht u. A. am deutlichsten aus dem voluminösen Fremdenbuche hervor, in dem jeder Besucher sich durch beliebige Inschrift verewigen kann; in diesem Sommer haben sich weit über tausend Personen darin verzeichnet. Das Bergbuch, welches sich in der Obhut des Bergwärters befindet, liefert, wie die „N. A. Z.“ schreibt, ein höchst interessantes Studium. Poesie und Prosa wuchern darin in einer so gewaltigen Leppigkeit, daß man Stunden damit verbringen könnte, um die flüchtigen dichterischen Ergüsse durchzusehen. Da lesen wir z. B. folgenden „Wehr!“ zweier hiesiger Studenten: „Wenn ich auf diesem Berg hier sitze — Und fürchterlich vom Gange schwebe, — Dann denk' ich wohl mit trübem Sinn — An Domscheit's kühle Zimmer hin.“ — Ein Anderer schrieb: „Komm Freund, laß uns von dannen gehen — Der Berg läßt uns zu „troden“ stehen; — Zurück zur Kneipe kühlen Gründen, — Zu löshen das Feuer in unseren Schlünden.“ — Auch eine kleine Alma, offenbar ein Badischin, ruft ihren Schmerz aus, indem sie schreibt: „Die Aussicht ist schön, — Doch muß man verfehn — Den Blick nach hier und nach dort zu richten. Noch bin ich zu klein — Und seh' selbst vom Stein, Nichts weiter als Erden und Fichten.“ — Die möglichen und unmöglichen Niederschriften müssen aber entschieden einen Herrn zum Herrn gereizt haben, denn schon fast am Schluß findet sich in kräftiger großer Handschrift folgender „Verweis“: „Am 12. Juli bin ich hier gewesen — Und hab im Buch das fabelhafte Blech gelesen. — Zu solchem hellen Wödhinn, den Ihr zusammenrichtet — Ist wahrlich dieses Buch nicht eingerichtet.“ Auch Poeme in lateinischer, griechischer, französischer, englischer, italienischer, russischer u. Sprache, ja sogar in den geheimnißvollen Zeichen der Stenographie und Telegraphie finden sich im Bergbuche vor. Sollte also im nächsten Sommer ein Galtgarben-Besucher wegen schlechten Wetters keine Aussicht finden, so nehme er Einsicht in das Bergbuch, er wird dann sicher ein Stündchen ganz amüsan leben. — Die Finanzkommission lehnte die Vorlage des Magistrats, betreffend die einmalige Zehrerungszulage für die städtischen Beamten mit einem Gehalt von 3000 Mk., mit einer Stimme Mehrheit ab. Voraussichtlich ist die Sache dadurch noch nicht endgiltig erledigt.

Heiligenbeil, 13. Okt. Auch unsere Stadt ist durch die deutsche Bank wieder in den Besitz der für die Molke-Abreise bewilligten 20 Mark gelangt.

Willau, 13. Okt. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „N. S. Z.“, daß der bei seiner Gemeinde sehr beliebte lutherische Prediger Herr Droste in Alt-Willau vorgelesen von der Kanzel herab seinen Austritt aus der Landeskirche verkündet hat. Von den wenigen Tagen haben, wie gemeldet, mehrere Mitglieder seiner bisherigen Gemeinde gleichfalls ihren Austritt aus der Gerichtshalle erklärt.

Aus dem Kreise Köffel, 13. Okt. Ein Lehrer aus der Köffeler Gegend hatte bei der Regierung in Königsberg um Genehmigung zur Ausübung der Jagd petitionirt. Der Bescheid lautete: „Zur Herstellung Ihrer Gesundheit ist der Abschluß eines Jagdgewehres nicht erforderlich.“ Man sieht, der Humor fehlt selbst nicht einem preussischen Regierungsrathe.

Tilfit, 13. Okt. Unter der Anklage des Straßensraubes stand am Freitag der Fleischer Otto Rakks aus Waldburg vor den Geschworenen. Derselbe hatte am 11. Februar d. Js. den Briefträger Wilhelm Denz aus Rauffeden im Rauffeder Waldchen überfallen und ihm gewaltsam die Briefträgertasche mit 156 Mark, Postwertzeichen und anderen Sachen geraubt und war damit entflohen. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Bromberg, 13. Okt. In einem hiesigen Hotel erschöpfte sich am Sonnabend ein etwa 50 Jahre alter unbekannter Reisender. — Am Freitag wurde in der Jagdschützer Schomung die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden. Derselbe war nur ganz nothdürftig bekleidet und ist wahrscheinlich dort in Folge von Entkräftung gestorben. Es soll eine Frau Ida S. aus Kulm sein, die von ihrem Gatten getrennt lebte.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. Okt.: **Weiß bedeckt, Regenfälle, aufreißender kühler Wind, später auflauernd, kalte Nacht. In ausgeföhren Tagen Neif.**

17. Okt.: **Vielfach Nebel, dann auflauernd, heiter, kalte Luft. In ausgeföhren Tagen Nachtfrost. Feischer bis starker, kalter Wind. Sturmwarnung für die Küsten.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. Oktober.

[Die Lässigkeit] bei den Ergänzungswahlen der Wahlmänner war diesmal eine so große, daß wir daraus den Schluß ziehen müssen, es werde auch so mancher der Wahlmänner die kleine Unbequemlichkeit scheuen, der Abgeordnetwahl halber nach Marienburg zu fahren. Es dürften die Namen derjenigen Herren veröffentlicht werden, welche durch ein Fernbleiben vom Wahlort der Pflicht entziehen, die sie ihren Wählern gegenüber übernommen haben.

[Jahresbericht.] Die unter dem Protektorate des Kaisers stehende deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger kann in diesem Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestehens begehen. Aus dem soeben erschienenen Berichte über das Rechnungsjahr 1889—90 entnehmen wir, daß die Rettungstationen 33 Mal in Thätigkeit getreten sind, darunter 11 Mal mit Erfolg. Es sind dabei 29 Personen gerettet worden. Die Zahl der seit der Gründung der Gesellschaft durch deren Einrichtungen geretteten Personen steigt damit auf 1772. Die Zahl der Rettungstationen ist mit 11 gegen das Vorjahr unverändert geblieben; davon sind 66 an der Dnieu, 45 an der Nordsee gelegen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Gesellschaft ist auf 48,171 mit 143,130,00 Mk. Jahresbeiträgen auf 48,979 mit 145,298,48 Mk. Jahresbeiträgen gestiegen. Die vom Vorstande alljährlich zu verlehende Ehrengabe „Preis Emile Robin“ für das Jahr 1888—89 ist dem Kapitän Emil Krüger von der Danziger Bark „Charlotte und Anna“ zuerkannt worden, der am 16. Oktober 1888 die aus 14 Mann bestehende Besatzung der norwegischen Bark „Clara“, Kapitän Hansen, und am 2. Februar 1889 die aus acht Personen bestehende Besatzung der Brigg „Proteus“, Kapitän Holmes, heimatberechtigt in

Yarmouth (Brit. Amer.), auf hoher See gerettet hatte.

[Die hiesige Handels- und Gewerbeschule für Mädchen] hat am 13. h. ihren neuen Jahreskurs unter recht erfreulicher Theilnahme begonnen. Sie wird von 38 Schülerinnen besucht, wozu noch 8 Hospitantinnen am Zeichenunterricht kommen, zusammen von 46 Mädchen. Um das Interesse für die Anstalt zu erhöhen, hat auch durch Kooption eine Erweiterung des Kuratoriums stattgefunden. Dasselbe besteht gegenwärtig aus den Herren: Oberbürgermeister Editt, Stadtrath Haensler, Prediger Harder, und aus den Damen: Präsident Dorendorf, Goldarbeiter Höpner, Prediger Maywald, Kommerzienrath Peters.

[Theaternotiz.] Morgen geht der lustige Schwank: „Sie wird geküßt“ bereits zum 4. und letzten Male in Szene, ein deutlicher Beweis, welchen Beifall das Stück gefunden und welcher Beliebtheit es sich erfreut. Freitag werden Wildenbruchs „Die Duihows“ zum ersten Male aufgeführt, eine Novität, die des allgemeinen Interesses sicher ist und der man von allen Seiten mit größter Spannung entgegenfieht. In dem Stücke ist neben den gemauerten Personale auch eine große Kompanie beschäftigt. Die Inzenitur dieses mächtigen Werkes haben Herr Dir. Mauthner und Herr Schölermann gemeinsam besorgt, die Regie führt Herr Regisseur Schölermann. Am 14. August hat Herr Direktor Mauthner „Die Duihows“ im Residenztheater zu Dresden aufgeführt. Nach der vor uns liegenden „Dresdener Zeitung“ hat Herr Direktor Mauthner damit den größten Triumph ausgespielt. Die großartige Leistung des Abends war jedenfalls die Regieführung, die den jungen Direktor Mauthner in die Reihe der zeitgenössischen Regisseure stellt. Außer von den Meinungen ist an dieser Stelle, auf einer Bühne, der es an Raum, Höhe und Maschinerie sehr mangelt, nie Ähnliches an Massendisziplin geboten worden. Das Haus war ausverkauft. — Auch die „Dresd. Nachr.“ sprechen sich äußerst günstig über die Aufführung aus. Das Blatt schreibt u. A.: „Wildenbruchs historisches Stück schildert bekanntlich die Besitzergreifung der Mark Brandenburg durch den Burggrafen Friedrich von Hohenzollern, den Ahnherrn der neuen deutschen Kaiser. (Folgt Inhaltsangabe.) Es ist doch ein kräftiges und vor Allem ein kerngesund Volksstück, das sich an gute und edle Regungen des Zuschauers wendet; je weniger man einen allzu hohen ästhetischen Maßstab anlegt, desto näher wird man sich an den vielen stützen und behaglichen Zügen erfreuen, an welchen das Stück überreich ist. Wildenbruch hat sich wenig darum gekümmert, ob ihm in der Berlinischen Sprache seiner volkstümlichen Helden dieser und jener Anachronismus unterläuft; hier und da sucht er ihn absichtlich, so daß man manchmal glaubt, nicht der Herr Legationsrath von Wildenbruch, sondern etwa der Henning Strohband oder Zeit Sechelweg habe dieses große Spettakel- und Rittervolkstück geschrieben. Aber gerade dieser ganz richtigen Taktik verdankt Wildenbruch den großen Erfolg in Berlin und dieser große Erfolg wird ihm auch in Dresden treu bleiben.“

[Verkauf.] Das von der Brauerei Wäbold in Königsberg J. Z. angekauft etablissement „Gewerbehans“ ist mit heutigem Tage wieder an den früheren Besitzer Herrn G. Wendel für den Preis von 45,000 Mark zurück verkauft.

[Rekognitionen.] Der Rechtskandidat Friedrich Kuhl aus Neumark ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. Herrn Kriminalinspektor Richard in Danzig ist die Anlegung des vom Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse von dem König gestattet worden.

[Bezirksauschuss.] Außer der bereits mitgetheilten Theilnahme des Bezirksamts für den ersten Bürgermeister in Danzig wurde in der letzten Sitzung des Bezirksauschusses in einer Streitsache des Korridors Grömmeldorf in Marienburg verhandelt, welcher beantragt hatte, ihm den Ausschank von Bier und Wein sowie von Grog und Likören zu gestatten; ferner waren Herr Heinrich Postewski und Herr Louis Groß-Danzig um die Ertheilung eines Schankkonzesses und Herr Kaufmann Zobel in Danzig um Ertheilung des Konzesses zum Ausschank von Wein und Bier eingekommen. In allen vorgenannten Fällen trat der Bezirksauschuss den von der Vorinstanz getroffenen Entscheidungen bei und wies die Petenten mit ihren Klagen ab. — Die Polizeibehörde in Elbing hatte wider die Gefindevermieterin Frau Rosa W o r g i e n ebendasselbe die Entziehung der derselben ertheilten Konzession verfügt, wogegen Frau W. beim Bezirksauschuss vorstellig geworden war. Die Sache wurde behufs weiterer Vernehmung von Zeugen vertagt.

[Zur Abwehr und Nichtigstellung.] Zu unserer Notiz in No. 239 dieses Blattes wird der „Ermännischen Zeitung“ von hier unterm 13. d. M. geschrieben: „Unser neuliche Korrespondenz betreffs der herzerregenden Trauerbezeugung eines Bonny'spferdchens bei einem Begräbniß auf einem hiesigen evangelischen Kirchhofe wurde Seitens der hiesigen „Altpreussischen Zeitung“ ohne weiteres als böswillige Erfindung bezeichnet. Damit das Blatt sich von der Nichtigkeit unserer Angaben überzeugen kann, so wollen wir ihm hiernit berichten, daß das Begräbniß des ca. 4 Jahre alten Kindes des Hofbesizers W. in B. am Mittwoch den 8. huj. Nachmittags 3½ Uhr auf dem hiesigen Leichnamskirchhofe stattgefunden hat. Mit den „Erfundungen“ an den zuständigen Stellen“ seitens der „Altpreussischen Zeitung“ kann es also nicht weit her sein, wenn man nicht vielleicht daselbst den Vorfall überhaupt tödtschweigen will.“ Nachdem die „Ermännische Ztg.“ den Kirchhof, auf dem sich der in Rede stehende Vorfall ereignet haben soll, angegeben hat, sind wir heute in der Lage gewesen, unsere Erfundungen, bei denen wir — wir gestehen es gern — die Geistlichen der Heil. Leichnamsgemeinde vergessen hatten, auch an dieser Stelle einzuziehen. Wie wir nun mittheilen können, hat am 8. d. M. die Beerdigung eines etwa vierjährigen Knaben stattgefunden, dessen Leiche, wie dies bei Kinderleichen zur Ersparrung der Trägertkosten häufig geschieht, auf den Kirchhof gefahren wurde, während ein Bonny hinten an den Wagen angebunden war. Wenn nun auch thätlich der Hals des Bonny mit einem Kranz geschmückt war, was immerhin ungewöhnlich ist, so kann darin doch nicht eine Entwürdigung der Kultushandlung erblickt werden, zumal das Fuhrwerk und Bonny in beträchtlicher Entfernung vom Grabe stehen blieben. Wenn ferner gar der betreffende Korrespondent der „Erm. Ztg.“ schreibt: „Möchte doch ein Blatt, welches die handgezeichneten Aufschneidereien über italienische Mäster in geschäftiger Eile dem „Berliner Tageblatt“ nachdruckte und bis zum heutigen Tage der Wahrheit noch nicht die Ehre gegeben hat, sich in Zukunft nicht die Ehre zu geben, die Wahrheit zu beschuldigen,“ so böswilligen bewußten Unwahrheit zu beschuldigen,“ so zeigen wir ihm auf Grund der obigen Ermittlungen

Unsere sämtlichen Neuheiten
in
Damen-Mänteln, Jaquettes u. Paletots
sind jetzt eingetroffen!

Wir empfehlen dieselben in nur guten Stoffen und den neuesten Façons zu den denkbar billigsten Preisen.

Pohl & Koblenz Nachf.
Magazin für Braut-Aussteuern.
Herren- u. Damen-Wäsche.
Jupons. — Morgenröcke. — Schürzen.

Stadttheater. Donnerstag, den 16. Octbr., zum 4. und letzten Male:
Sie wird geküßt.
Schwank in 4 A. von Gschtruth und Anderten.
Freitag zum ersten Male:
Novität! Novität!
Die Quitzows.
Schauspiel in 4 A. von E. v. Wildenbruch.

Oeffentliche Versammlung
Donnerstag, 16. Oktober,
Abends 8 Uhr,
im Vereinsgarten bei Spelser.
Beschlussfassung über eine Petition an das Abgeordnetenhaus.
Der Einberufer.

Bekanntmachung.
Für die im Baubezirk Marienburg belegenen Provinzial-Chauffeen sollen pro Etatsjahr 1891/92 die Lieferungen der Unterhaltungs-Materialien, der Pflasterreparaturen, der Walzarbeiten, die Abfuhr des Chauffeeabrahms, sowie die Brückenreparaturen öffentlich an geeignete Unternehmer vergeben werden.
Zur Vergebung dieser Lieferungen und Leistungen stehen folgende Termine an:
1. Für die **Berlin-Königsberger** Strecke von Dirschau Stat. 59,4 bis zur Elbinger Kreisgrenze Stat. 94,9 und für die **Christburg-Altfelder** Provinzial-Chauffee von der Stuhmer Kreisgrenze Stat. 96,2 bis Altfelde Stat. 100,9 auf
Dienstag, den 28. Oktober cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in **Gehrmann's Hotel zu Marienburg.**
Zur Vergebung kommen: 1600 ehm Chauffeurungssteine, 81 ehm Kopfsteine, 284 ehm feiner Kies, 416 ehm grober Kies, 431 ehm Pflasterand, 3193 lfd. m Walzarbeit, 1575 qm Pflasterreparatur und die Abfuhr des Chauffeeabrahms.

2. Für die **Christburg-Altfelder** Provinzial-Chauffee von der Mohrunger Kreisgrenze Stat. 80,0 bis zur Marienburg Kreisgrenze Stat. 96,2 auf
Mittwoch, den 29. Oktober cr.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im **Hotel zum Deutschen Hause zu Christburg.**
Zur Vergebung kommen: 552 ehm Chauffeurungssteine, 102,5 ehm feiner Kies, 134 ehm grober Kies, 10 ehm Pflasterand, 1353 lfd. m Walzarbeit die Reparatur der Brücke über die Sorge in Christburg und die Abfuhr des Chauffeeabrahms.

3) Für die **Marienwerder-Klein-kruger u. Marienwerder-Marienburg** Provinzial-Chauffee von Stat. 0,4 bis Stat. 16,0 auf
Donnerstag, d. 30. Oktober cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im **Gasthause des Herrn Rohlfisch zu Marienwerder.**
Zur Vergebung kommen: 507 ehm Chauffeurungssteine, 5 ehm Kopfsteine, 92 ehm feiner Kies, 230 ehm grober Kies, 10 ehm Pflasterand, 1230 lfd. m Walzarbeit und Abfuhr des Chauffeeabrahms.

4) Für die **Marienwerder-Marienburg** Provinzial-Chauffee von Stat. 16,0 bis zur Stadt Marienburg Stat. 37,8 auf
Dienstag, den 28. Oktober,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
im **Hotel zum Deutschen Hause zu Stuhm.**
Zur Vergebung kommen: 724 ehm Chauffeurungssteine, 5 ehm Kopfsteine, 130 ehm feiner Kies, 220 ehm grober Kies, 10 ehm Pflasterand, 1800 lfd. m Walzarbeit, die Reparatur der hölzernen Brücke bei Neudorf und die Abfuhr des Chauffeeabrahms.

Chauffee von Elbing bis zur Marienburg Kreisgrenze Stat. 94,9 auf
Freitag, den 31. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,
in **Elbing** im Gasthause zum **Viehhof.**
Zur Vergebung kommen: 1047 ehm Chauffeurungssteine, 5 ehm Kopfsteine, 210,5 ehm feiner Kies, 320 ehm grober Kies, 40 ehm Pflasterand, 2409 lfd. m Walzarbeit, zwei Brückenreparaturen und die Abfuhr des Chauffeeabrahms.

6) Für die **Berlin-Königsberger** Provinzial-Chauffee von der Stadt Elbing bis zur Grenze mit Ostpreußen (Klatendorf) auf
denselben Tag, Nachm. 3 Uhr,
im **Gasthause zum Waldschlößchen.**
Zur Vergebung kommen: 826 ehm Chauffeurungssteine, 5 ehm Kopfsteine, 136,5 ehm feiner Kies, 200 ehm grober Kies, 30 ehm Pflasterand, 1522 lfd. m Walzarbeit und die Abfuhr des Chauffeeabrahms.

Unternehmer werden zu vorstehenden Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine stattfinden wird.
Sandhof b. Marienb., 13. Okt. 1890.
Der Provinzial-Baubeamte.
Drewke.

Der Eisenbahn-Fahrplan
Winterausgabe 1890/91,
nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der
Exped. der Altpr. Ztg.
Braunschweiger, Apodaeer, Gothaer
Cervelat-Dauer-Wurst,
Salami,
mit und ohne Knoblauch,
Trüffel-Leber- und Sardellen-Leberwurst,
delikateten Rauchlachs,
Pomm. Gänsebraten,
Anchovis, Sardinen,
Krebsbutter, Krebschwänze,
Kpelt-Hild, Delicateß-Seringe,
Berliner Rollmops,
Astrach. Caviar
stets vorrätig bei
Gustav Herrmann Preuss.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Hedermanns.
Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Leon Saunier's Buchh.
in **Elbing.**

Weingrundforst.
Sämtliche Räume neu renovirt!!
Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

Strickwolle,
Kod- und Sockenwolle,
Castor- u. Zephyrwolle,
Moos- u. Taubenwolle,
Gobelin- u. Kragenwolle,
sämmliche Häfelgarne
empfehlen zu äußersten billigsten Preisen
Therese Leeder,
Fleischerstraße 10.

Gummi-Spindborden, Decken,
Aufleger, Wandschoner,
Wachs-, Linoleum- und Cocos-Läufer und Matten,
Ledertuche, Rouleauxstoffe,
wasserdicht, sehr billig.
Erich Müller,
Gummi- und technische Waaren.

Fernrohr
mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal, per Stück unter vollster Garantie
nur 3 Mark.
Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour. Preis- und Musterbuch versende franco.
Ernst Lange,
Gräfrath bei Solingen.
Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Chemisch untersucht garantiert reine gesunde handelsübliche
Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft № 108
BERLIN
* ungegypste *

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.**

Stroh
kauft jedes Quantum die Papierfabrik
Berliner Chaussee 5.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
beruhigt Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Beinwunden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden etc. Bei Husten, Stichtusten tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Zeitungs-Makulatur,
ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 90 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Gewinnlisten d. Marienburger Geld-Lotterie à 20 Pf. bei R. Lessing.
Meinen werthen Kunden zur gefäll. Nachricht, daß ich jetzt **Königsbergerstraße 17/18** wohne.
Hochachtungsvoll **E. Gehrman,**
Schneiderin.

Neuestes für Winter 1890
in
Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen.
Bayrische Lodenstoffe.
Anfertigung nach Maß. — Billigste Preisberechnung.
Hugo Alex. Mrozek,
Friedr.-Wilh.-Platz 5.

Die Landtags-Gräflichwahl findet
Donnerstag, den 16. October cr.,
in **Marienburg** statt.
Als Kandidat ist seitens der Vertrauensmänner-Versammlung
Herr Justizrath Pallecke
zu **Tiegenhof**
aufgestellt.
Der Herr Kandidat ist Allen, welche sich bisher an den politischen Wahlen unseres Kreises betheilig haben, hinreichend bekannt.
Wir ersuchen die Wahlmänner dringend, ihr Wahlrecht, ihre Wahlpflicht geltend machen zu wollen.
Elbing, den 10. October 1890.
Das liberale Wahl-Comitee.

Gerh. Reimer's
Wein- u. Bier-Wirtschaft.
Heute, Donnerstag:
Stamm-Frühstück von 9 Uhr Morgens ab;
Abends von 6 Uhr ab:
Großes Wurst-Picknick.
ff. Münchner Pilsener u. Löwenbräu.

Wintermäntel, Ueberzieher,
sowie sämtliche Garderoben
werden unzertrennt in allen Farben ungefärbt und neu aufgedämpft.
A. Driedger, Färberei und Garderoben-Reinigung,
Kurze Heilige-Geiststraße 23.

Reform-Betten
bestehend
aus **Tricot, mit Schafwoll- u. Rokkhaar-Füllung**
sind besser im Gebrauch und billiger als Federbetten.
Robert Holtin,
4. Schmiedestraße 4

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Brauerei** zu erlernen, kann sich melden.
W. Teichert, Braumeister,
König Westpr.

Für ein tüchtiges Mädchen wird zu **Martini ein leichter Dienst** gesucht.
Hospitalstraße Nr. 5.

Eine Meierin mit guten Zeugn. zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen tüchtigen
Kanzlisten
und zwei Knaben zur Erlernung des Bureauendienstes sucht
Thurau,
Rechtsanwalt und Notar,
Pr. Stargard.

Ein Lehrling
für ein feines Delicateß-Geschäft gesucht unter **A. B. I** postlagernd.

Gewinnlisten
der **5. Marienburger Geldlotterie** liegen zur gefl. Einsicht aus und sind à **20 Pf.** veräußlich in der
Expedition der „Altpr. Ztg.“

Wochenmarktpreise von Elbing
am 15. Oktober 1890.

Roggen p. Schfl., gute	6,20—6,40
do. mittel	6,10—6,20
do. geringe	5,80—6,00
Gerste per Schfl., gute	5,00—5,20
do. mittel	4,80—4,90
do. geringe	4,70—4,80
Hafers per Schfl., gute	3,30—3,40
do. mittel	3,00—3,10
do. geringe	2,60—2,80
Erbsen, gelbe, per Scheffel	6,00—6,50
Heu p. 100 Kilogramm	3,00—4,00
Kartoffeln per Scheffel	1,70—2,20
Rindfleisch, v. d. Reule 1 Pfd.	0,50—0,60
do. Bauchfleisch	0,45—0,50
Schweinefleisch	0,50—0,65
Kalb- u. Hammelfleisch	0,30—0,50
Geräuch., Speck, hiesiger	0,80—0,90
Schweineschmalz, hiesiges	0,80—0,90
Butter per 1 Pfund	0,95—1,20
Eier 60 Stück	3,60—
Hühner, alte, per Stück	1,20—1,50
Enten, lebend	1,30—3,30
Gänse	3,00—3,50
Gänse-Nümpe	2,80—3,50
Tauben per Paar	0,80—0,90
Drosseln	0,26—0,28
Hafen per Stück	2,50—3,50
Kunst per Schock	2,80—3,50
Zwiebeln per Scheffel	7,00—8,00
Gelbrüben	1,10—1,30